

Donnerstag, 30. September 2010 20:42 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/rheingau/geisenheim/9417476.htm>

WIESBADENER KURIER

GEISENHEIM

Nur perfekte Teamarbeit bringt den gewünschten Erfolg

20.09.2010 - GEISENHEIM

Von Christine Dressler

LEISTUNGSSPANGE In Geisenheim stellen 16 Gruppen der Jugendfeuerwehren ihr Können unter Beweis / Stärkere unterstützen Schwächere

In der Jugendfeuerwehr Deutschlands gibt es keine höhere Auszeichnung als die Leistungsspange. Erringen kann sie nur, wer mindestens 15 Jahre alt und seit mehr als einem Jahr in der Jugendfeuerwehr ist und als Neunergruppe die fünf anspruchsvollen Aufgaben im Wettbewerb erfüllt. Das gelang allen 123 Anwärtern im

Leistungsspangewettbewerb iauf der Geisenheimer Sportanlage dank 21 jüngeren Jugendfeuerwehrleuten. Sie füllten die Teams auf die Stärke von neun Jugendlichen auf und gaben für die Prüflinge ihr Bestes.

60 Helfer im Einsatz

Den Wettbewerb richtete die Kreisjugendfeuerwehr Rheingau mit 60 Helfern aus Rheingauer Wehren und dem Katastrophenschutz zum zweiten Mal für die Kreisjugendfeuerwehren Rheingau, Untertaunus und Limburg-Weilburg aus. Letztere brachte ebenso wie der Rheingau mit Winkel, Erbach/Rauenthal, Erbach/Hallgarten und Elville/Hattenheim vier Gruppen an den Start. Aus dem Untertaunus kamen acht: Hünstetten, Bad Schwalbach, Taunusstein, Niedernhausen sowie mit je zwei Gruppen Hohen- und Idstein.

Die Mädchen und Jungen feuerten sich gegenseitig an. Denn nur, wenn die gesamte Gruppe die Anforderungen erfüllt, bekommen die Über-15-Jährigen die Leistungsspange. „Der Stärkere unterstützt den Schwächeren“, erklärte Jacqueline Kremer, 17 Jahre alt und seit sieben Jahren in Hattenheims Jugendfeuerwehr, den Gruppenzusammenhalt. Jannis Freund, 15, bestätigte: „Jeder hat seine Stärken.“ Der eine werfe besser, der andere laufe schneller oder kopple geschickter Schläuche.

Wochenlang trainiert



Beim Wettbewerb zählt Teamarbeit, wie hier die Gruppe aus Limburg zeigt Foto: RMB/Margielsky

Mit der Leistungsspanne könne man schon mit 16 Jahren den Grundlehrgang absolvieren, was sie jetzt sofort tun werde, verriet Jacqueline. Sie erzählte, dass die Gruppe aus Hattenheimern und Eltvillern „wochenlang jeden Samstag und in der letzten Woche jeden Tag immer mindestens zwei Stunden trainiert“ habe.

„Die Betreuer haben sehr viel Zeit in uns investiert“, betonte Jacqueline. Die Gruppe versprach René Schmidt am Ende, 2011 mit ihm wieder beim Wettbewerb anzutreten. Denn der 14-Jährige hatte mitgeübt und mitgefiebert, um im Fall eines Ausfalls als „Auffüller“ einzuspringen.

Das wäre bei den Winklern wegen einer Achillessehnenverletzung fast nötig gewesen. Aber die Gruppe fand eine Lösung. Der verletzte Junge rannte bei der 1500-Meter-Staffel nur wenige Meter, der Rest dafür mehr, um die Strecke in maximal 4,10 Minuten zu packen.

Perfekt arbeiteten alle Teilnehmer auch zusammen, um einen Löschangriff fehlerfrei und zügig zu absolvieren, beim Kugelstoßen gemeinsam die 55 Meter zu erreichen oder bei der Schnelligkeitsübung in 75 Sekunden neun Schläuche miteinander zu verbinden und ohne Verdrehung auszurollen.

Hoher Ausbildungsstand

Dasselbe galt im Prüfungsteil mit Fragen zu Feuerwehrtechnik und Allgemeinwissen, die unter anderem der Rheingauer Jugendfeuerwehrwart Alexander Fleschner stellte. Ihn freute der Ausbildungsstand sehr. Ingo Platz vom Rheingau-Vorstand bestätigte: Es sei nicht immer der Fall, dass alle Gruppen bestehen und mit Leistungsspangen oder Dankurkunden für die „Auffüller“ geehrt werden können.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main